

Silvia Bonacchi. *Höflichkeitsausdrücke und anthropozentrische Linguistik.* Seria Języki – Kultury – Teksty – Wiedza. Euro-Edukacja: Warszawa 2011, 394 S.

Die Höflichkeit, wie wir sie im Alltag erleben, spielt eine bedeutende Rolle; sie entscheidet oftmals über das Zustandekommen oder den Zusammenbruch der Kommunikation. Bei hoher sprachlicher (interlingualer) Kompetenz der Kommunikationsteilnehmer wird genauso hohe interkulturelle Kompetenz erwartet. Die höflichen Umgangsformen eines Sprach- und Kultursystems müssen erlernt, „anerzogen“ (Bonacchi: 157) werden und das sowohl in jeder Fremd- als auch in der Erstsprache. Vor diesem Hintergrund ist der von Silvia Bonacchi vorgelegte Band nur zu begrüßen.

Wie der Titel des Buches verspricht, nimmt Silvia Bonacchi in ihrer Arbeit die von Franciszek Grucza initiierte anthropozentrische Linguistik in den Fokus, um darauf gründend die Höflichkeitsausdrücke im Lichte der anthropozentrischen Linguistik kulturologisch zu analysieren und mit ihrer Arbeit einen „Beitrag zur Reflexion über die Präsuppositionen, die Modalitäten und die Formen jenes komplexen relationalen Prozesses, der mit dem Ausdruck „höfliche Kommunikation“ bezeichnet wird“ (S. 15) zu leisten. Die sprachlichen Verhaltensweisen – höfliche Äußerungen in drei Ethnolekten (Deutsch, Italienisch, Polnisch) – bilden das empirische Material für die kontrastive Untersuchung.

Das Buch besticht durch eine übersichtliche Anordnung der Kapitel, der eine sehr fundierte theoretisch-methodische Vorgehensweise zugrunde liegt. In der Einleitung des theoretischen Teils (1. Kapitel – „Einführende Bemerkungen“) thematisiert Bonacchi die wichtigsten Grundlagen und Begriffe, die von zentraler Bedeutung für die weitere Diskussion sind. So wird u.a. auf die Unterschiede zwischen der traditionellen Linguistik und der anthropozentrischen Linguistik eingegangen, die tradierten Ausdrücke „Sprache“ und „Kultur“ werden vor dem Hintergrund der anthropozentrischen Theorie neu erläutert und bestimmt, hervorgehoben wird die Referenz dieser Ausdrücke auf Wirklichkeitsbereiche. Das 2. Kapitel widmet die Verfasserin der detaillierten Darstellung der Annahmen der anthropozentrischen Linguistik und das 3. Kapitel der anthropozentrischen Kulturologie. Es werden die wichtigsten Grundlagen und Begriffe angesprochen wie u.a. die sprachlichen und kulturellen Eigenschaften des Menschen, die Ausdrücke Idiolekt, Polylekt, Idiokultur und Polykultur werden erneut vertieft erläutert. Die Zentralität des konkreten Menschen als konkreter Sprecher-Hörer (S. 29), die in der anthropozentrischen Theorie von Sprachen und Kulturen von Franciszek Grucza unterstrichen wird, zwingt die Sprache als Idiolekt als eine untrennbare Einheit mit dem konkreten Individuum zu sehen. Daraus ergibt sich auch eine Neubestimmung der Bezeichnung der „Kultur“, die auf idiolektueller Ebene „nicht als substantielle Größe aufgefasst (wird), sondern als ein wirkliches dynamisches Gefüge wirklicher menschlicher Eigenschaften, das als solches synchronisch oder/und diachronisch erforscht werden kann“ (S. 61). Bonacchi entwirft ein anthropozentrisches Modell zur Produktion und Rezeption von sprachlichen (S. 35) als auch von kulturellen Äußerungen (S. 64). Von großem Wert für weitere Überlegungen ist die Bestimmung der kulturellen Deskriptoren; es wird zwischen „inneren“ Faktoren, Formanten, und „äußeren“ Faktoren, Determinanten, unter-

schieden. In Zusammenhang mit der interkulturellen Kommunikation ist hier die Konstatierung der Verfasserin zu betonen, die oft als gravierend bezeichneten Unterschiede zwischen Deutschen und Polen seien nicht so sehr auf das jeweilige „Polnischsein“ oder „Deutschsein“ zurückzuführen, sondern eher auf eine sehr komplexe Wechselwirkung der von der Autorin aufgelisteten Formanten und Determinanten. Die nationale Zugehörigkeit gelte es also als einen Faktor unter vielen zu berücksichtigen. (vgl. S. 69–74) Im 4. Kapitel nimmt die Verfasserin die Kommunikationskompetenz in den Fokus. Dem anthropozentrischen Kompetenzbegriff geht die Erörterung früherer Ansätze der Kommunikationskompetenz voraus. Der „Höflichkeitskompetenz“ wird ein gesonderter Unterkapitel (4.2.3) gewidmet. Einen wichtigen Platz nehmen auch die Überlegungen zur Rolle des Wissens (4.3), insbesondere des kulturellen Wissens (4.4) ein; Die Frames als kognitive Grundstrukturen stehen hier im Vordergrund der Überlegungen.

Im empirischen Teil der Arbeit werden die Annahmen des frametheoretischen Ansatzes auf die kulturologische Betrachtung von Höflichkeitsakten und Höflichkeitsausdrücken angewendet. Im 5. Kapitel bestimmt die Verfasserin die Ebenen der Sprachbetrachtung – die Analyse der sprachlichen Höflichkeitsakte soll auf drei Ebenen durchgeführt werden; der idiolektalen/idiokulturellen, polylektalen/polykulturellen und der Ebene der sprachlichen Äußerungen und kulturellen Hervorbringungen. Analysiert wird die Bedeutungskonstruktion seitens des Empfängers der höflich intendierten und in drei Ethnolekten realisierten Kommunikationsakte. Nach einer kurzen Einführung (Kapitel 6 – „Vorbemerkungen“) geht Bonacchi zuerst der Bedeutungskonstituierung von „Höflichkeit“ nach (Kapitel 7 – „Zur Entwicklung der Denotate des Ausdrucks ‘Höflichkeit’“), über die Bestimmung des Ausdrucks „Höflichkeit“ (Kapitel 8 – „Höflichkeit: Versuch einer Begriffsbestimmung“), um dann die sprachliche Höflichkeit in linguistischen Ansätzen zu besprechen (Kapitel 9 – „Forschungsansätze zur sprachlichen ‘Höflichkeit’“). Dem pragmlinguistischen, soziopragmatischen und soziokulturellen Ansatz schließt die Verfasserin die kulturologische Herangehensweise an. Es werden „Höflichkeit in Interaktionen“, „Rituelles Gleichgewicht“ sowie „Höfliches Verhalten zwischen Routinisierung und Ritualität“ thematisiert. Bei der Analyse der kommunikativen Funktionen von Höflichkeitsausdrücken geht Silvia Bonacchi von der strukturellen Analyse der höflichen Äußerungen aus (9.4), zur kontrastiven Untersuchung werden die Personendeixis, die Objektdeixis, die Sozialdeixis sowie die nominale Alteration gewählt (Unterkapitel 9.4.2). Bei der Analyse des gesammelten empirischen Materials nimmt die Autorin die Sprechakte *Präsentative*, *Reparative* und *Supportive* einzeln in den Fokus. Auch höflichen Verweigerungen wird ein gesonderter Unterkapitel (9.5) gewidmet. Abschließend werden die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst.

Die Publikation ist dank der umfangreichen empirisch gewonnenen Daten und anschaulichen Beispielen aus dem Deutschen, Polnischen und Italienischen, aufgebaut auf dem theoretischen Grund der anthropozentrischen Linguistik, eine äußerst wertvolle und nützliche Lektüre für alle in der Forschung als auch in der Lehre tätigen Linguisten wie auch (angehende) Fremdsprachenlehrer.